

Ropfer: Sehn Sie, un so sin Dutzendi drunter.

Jules (von links): „Me voilà, patron“, ich hab sie gezählt, es sin grad füffzig, wie ich bienand hab. (Gibt sie Ropfer.)

Ropfer: „C'est prodigieux! (Blättert in den Karten) Herrn Huber, Mayer, Schulze, Susanne Schmidt. (Verrät grosse Aufregung, die sich den beiden Anwesenden mitteilt.) Kenne Sie so e Person? —

Jules (betroffen): Ich? — Nein, nein, „au contraire“, 's isch e „cliente“, wie uns in mim alte Platz e B'stellung gemacht hett. —

Ropfer (weiter blätternd; unruhig für sich): Sott am End!? — „Non“, 's isch sicher e Zuefall! — (Zu Jules) „Enfin, c'est parfait“. (Gibt ihm die Karten zurück.) Diss will ich doch g'schwind minere Frau saauwe. Die hett an so Sache e leids Freid. (Abgehend für sich) Ich muess nüss, um mich vun minere-n-Emotion ze-n-erhole. Der Namme, der Namme! Susanne Schmidt! Sott am End gar!? O nee, 's isch sicher e Zuefall! (Ab.)

Jules: Ich hab e schoene Schrecke bekumme, wie 'r mich waje d'r Susanne g'fröuit hett.

Albert: Gelacht hätt ich, wenn 'r gelese hätt, was uff d'r Kart steht.

Jules: Ich au, es isch nix drowe, wie e grosser Fettfleck. (Zeigt ihm die Karte.)

Albert (ironisch): E schoeni Kart, for in sinere früehjere Liebschti ze schicke.

Jules: Ei, sie bekummt se jo nit. Die Kart isch jo nit zuem fortschicke. Ich hab jo die ganz Kollektion numme nooch mim Adresse-material fawriziert, for bie mim „patron“ e gueter Indruck ze mache.

Albert: Un denne „cynisme“ hesch dü au noch, inzeg'schtehn, dass dü die Karte absichtlich fawriziert hesch?